

Erfahrungen und Perspektiven. Bericht vom dritten Workshop des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung (FDZ-RV) vom 26. bis 28. Juni in Bensheim

Dr. Ralf K. Himmelreicher* / Dr. Michael Stegmann**

* *Leiter des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung, Berlin*

** *Leiter des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung, Würzburg*

Erfahrungen austauschen und Perspektiven für den weiteren Ausbau des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung (FDZ-RV) entwickeln, dies waren die Kernziele des dritten Workshops des FDZ-RV. Hierzu trafen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie im Forschungsdatenzentrum und in angrenzenden Fachabteilungen Beschäftigte der Deutschen Rentenversicherung Bund vom 26. bis zum 28. Juni in Bensheim.

Zu den Aufgaben dieses Workshops gehörte, die Auswertungsmöglichkeiten des erweiterten und aktualisierten Datenangebotes des Forschungsdatenzentrums darzustellen, wissenschaftliche Analysen zu präsentieren und die Kommunikation zwischen aktuellen und potenziellen Datennutzern aus der Wissenschaft und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des FDZ-RV zu vertiefen. Um diese Aufgaben erreichen zu können, wurde Anfang Mai 2006 ein Call for Papers unter anderem über den FNA-Newsletter (5/2006) versendet. Zum einen wurden damit auf Basis der FDZ-RV-Daten forschende Wissenschaftler angeregt ihre aktuellen Ergebnisse vorzustellen. Zum anderen wurden Personen angesprochen, die an diesen Forschungstätigkeiten bzw. an dem Datenangebot des Forschungsdatenzentrums interessiert sind. Als Resonanz auf den Call for Papers und auf entsprechende Hinweise in wissenschaftlichen Fachzeitschriften konnten zehn Wissenschaftlerteams gewonnen werden, die ihre Ergebnisse auf dem Workshop präsentierten. Insgesamt haben knapp 50 Personen aus zahlreichen Institutionen am dritten Workshop des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung teilgenommen.

Der Workshop des FDZ-RV hatte drei unterschiedliche Zielsetzungen: Am ersten Tag stand die Genese des Forschungsdatenzentrums, das aktuelle Datenangebot, wichtige Hinweise für die Auswertungen und das Analysepotenzial der Mikrodatsätze im Vordergrund. Der Hauptteil der Veranstaltung fand am zweiten Tag statt: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hatten das Wort und stellten ihre Befunde vor, die sie auf Basis der FDZ-RV-Daten sowie weiterer Datensätze gewinnen konnten. Am dritten Tag stellten Kolleginnen und Kollegen der beiden weiteren öffentlich geförderten Forschungsdatenzentren das jeweilige Datenangebot sowie exemplarisch einige Auswertungen vor. Eine Abschlussdiskussion, auf der ein reger Gedankenaustausch zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den Beschäftigten im FDZ-RV und der angrenzenden Fachabteilungen zu verzeichnen war, schloss den Workshop ab.

Das Tagungsprogramm des dritten Workshops sah im Einzelnen folgende Beiträge vor: Nach der Eröffnung und Begrüßung skizzierte Uwe G. Rehfeld (Deutsche Rentenversicherung Bund, Geschäftsbereichsleiter 0600) den bisher erreichten Entwicklungsstand sowie weitere Perspektiven des FDZ-RV. Hilmar Luckert (Deutsche Rentenversicherung Bund, Bereichsleiter 0520) stellte in seinem Beitrag das aktuelle Datenangebot vor und erläuterte, auf welchen Wegen die

anonymisierten Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums zu beziehen sind. An Hand eines Beispiels illustrierte Dr. Ralf K. Himmelreicher, welches Analysepotenzial im Scientific Use File (SUF) des Versichertenrentenzugangs 2004 enthalten ist, insbesondere im Hinblick auf retrospektive biografische Bezüge der vormals Versicherten. Tatjana Mika (Bereich 0642, FDZ-RV Berlin) verdeutlichte in ihrem Vortrag, wie wichtig es ist, Migrationsaspekte in (transnationalen) Erwerbsbiografien zu berücksichtigen. Dr. Michael Stegmann stellte in seinem Beitrag die Längsschnittdaten mit vielen biografischen Informationen aus den Bereichen Versicherte, Rentenzugang und Rehabilitation vor. Am Ende des ersten Tages fand eine rege Diskussion über das Datenangebot des FDZ-RV, das Analysepotenzial der Scientific Use Files (SUFs) sowie über die angebotenen Zugangswege statt.

Am zweiten Tag stellten zehn interdisziplinär zusammengesetzte Wissenschaftlerteams ihre Befunde dar, die sie auf Basis von FDZ-RV-Daten berechnet hatten; vertreten waren insbesondere die Fachrichtungen Demografie, Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften. Zwischen den einzelnen Beiträgen wurden neben inhaltlichen Aspekten insbesondere solche der Validität der FDZ-RV-Daten diskutiert. Die verschiedenen Vorträge wurden vier Schwerpunkten zugeordnet:

Schwerpunkt I (Analysen zum Zugangsverhalten und zur Sozialstruktur): Dr. Martin Brussig und Tim Stegmann (IAQ Gelsenkirchen) untersuchten jene Einflussfaktoren, die die Höhe der akzeptierten Rentenabschläge bestimmen. Jonas Radl (European University Institute, Florenz) analysierte die Determinanten des Rentenzugangs anhand eines ereignisorientierten Untersuchungsdesigns. Carroll Haak (WZB, Berlin) ging in ihrem Vortrag auf Unterschiede in der Sozialstruktur von selbstständigen und abhängig beschäftigten Künstlerinnen und Künstlern ein.

Schwerpunkt II (Mortalitätsanalysen): Martin Kohls (Lehrstuhl für Demographie und Ökonometrie, Universität Rostock) thematisierte in seinem Vortrag den Einfluss der Stichprobenziehung auf die Validität der empirischen Befunde und zeigte Möglichkeiten auf, wie mögliche Verzerrungen durch Stichprobenziehung kontrolliert werden könnten. Des Weiteren stellte Dr. Rembrandt Scholz (Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock) seine Analysen zur ‚Differenziellen Sterblichkeit‘ vor.

Schwerpunkt III (Analysen im Bereich der Erwerbsminderungsrenten): Dr. Dirk Richter (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) wies in seinem Vortrag auf Zusammenhänge zwischen psychischen Störungen und Erwerbsminderungsberentungen hin. Dr. Maria Weske (Deutsche Rentenversicherung Hessen und Institut für medizinische Soziologie, Universität Marburg) ging folgender Fragestellung nach: Ist die berufliche Tätigkeit für das Risiko, wegen Dorsopathie vorzeitig berentet zu werden, relevant? Michael Schubert (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) quantifizierte die Bedeutung des Arbeitsmarktes auf das Frühverrentungsgeschehen im Hinblick auf wegen verschlossenem Arbeitsmarkt gewährten Erwerbsminderungsrenten.

Schwerpunkt IV (geschlechtsspezifische Analysen): Stefanie Rohm (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) untersuchte den Einfluss des Geschlechtes in Bezug auf Frühberentungen wegen psychischer Störungen. Anika Rasner (Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock) berechnete das Ausmaß der Rentenlücke (zwischen weiblichen und männli-

chen Altersrentnern) in Deutschland und beurteilte diese in Bezug auf internationale Benchmarks.

Am dritten und letzten Tag präsentierten Maurice Brandt (Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes) und Helga Christians (Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter) Datenangebot und Zugangswege in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter, insbesondere am Beispiel einer Analyse auf der Basis der Europäischen Erhebung zur beruflichen Weiterbildung (CVTS). Dana Müller und Alexandra Schmucker (Forschungsdatenzentrum der BA im IAB Nürnberg) präsentierten das Datenangebot und jeweilige Zugangswege des Forschungsdatenzentrums der Bundesagentur für Arbeit und zeigten auf Datenbasis des BA-Beschäftigtenpanels Ausmaß und Struktur der Nebenbeschäftigung in Deutschland auf.

In der Abschlussdiskussion wurde vor dem Hintergrund dieser umfangreichen Erfahrungen deutlich, dass die Daten des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung bereits heute ein großes Analysepotenzial haben. Dieses wurde durch das inzwischen erweiterte Datenangebot noch erheblich gesteigert: Seit Herbst 2006 kann der Längsschnittdatensatz ‚Vollendete Versichertenleben 2004‘ von der nicht kommerziellen Wissenschaft bezogen werden. Insgesamt zeigten sich die Wissenschaftler am Ende des Workshops mit den Ergebnissen sehr zufrieden und willens, mit dem FDZ-RV zu kooperieren bzw. bestehende Verbindungen zu intensivieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FDZ-RV sind dementsprechend gefordert, dieses Projekt weiterhin voranzutreiben. Neben der Weitergabe von datenschutzrechtlich geprüften Daten spielt der Erfahrungsaustausch zwischen Datenproduzenten und Wissenschaft eine bedeutende Rolle: Zum einen ist die Nachfrage nach weiteren Veranstaltungen des FDZ-RV sowie im Rahmen des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung (FNA) hoch. Zum anderen besteht der Wunsch, umfassende Datensatzbeschreibungen und Befunde von Analysen in die Dokumentationen zu den Daten sowie in den Internet-Auftritt (www.fdz-rv.de) zu integrieren. Diesen Anliegen soll nachgekommen werden; der Aufbau des FDZ-RV wird von weiteren Workshops und Publikationen begleitet, und die Anregungen der Datennutzer werden einbezogen. So wird der vierte Workshop des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung am 28. und 29. Juni 2007 in Kooperation mit und in den Räumen des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) stattfinden.

Wie in den Vorjahren praktiziert, so dokumentiert der vorliegende Bericht zum dritten Workshop die auf dem Workshop gehaltenen Vorträge. Kapitel 1 thematisiert den „Institutionellen Auf- und Ausbau und das erweiterte Datenangebot im FDZ-RV“. Im zweiten Kapitel werden Analysen dargestellt, die auf Basis von Daten der Forschungsdatenzentren der BA im IAB sowie der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erstellt wurden. In Kapitel 3 sind alle Beiträge der zehn vortragenden Wissenschaftlerteams dokumentiert. Über diese erfreulich hohe Rücklaufquote möchten wir uns bei den Datennehmern ganz besonders bedanken. Eine intensive wie extensive Nutzung der Daten des FDZ-RV ist schließlich ein wichtiger Indikator für die Legitimation des Forschungsdatenzentrums gegenüber dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wie der Deutschen Rentenversicherung Bund.¹ Die im vorliegenden Band dokumentierte Datennutzung bezeugt, dass die bereitgestellten Finanzmittel zielführend dazu benutzt wurden, der Wissenschaft Mikrodaten der Rentenversicherung unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen zur Verfügung zu stellen. Zum Jahreswechsel 2006/2007

¹ Das FDZ-RV wird in der Zeit vom 1.1.2007 bis zum 30.11.2008 unter dem Förderkennzeichen FKZ: 01UW0601S1 vom BMBF gefördert.

konnte der einhundertste Datennehmer von Scientific Use Files des FDZ-RV gezählt werden. Zusammenfassend zeigte sich, dass diese Datensätze in unterschiedlichen Disziplinen von verschiedenen Forscherteams genutzt wurden, und es ist zu erwarten, dass sie in Zukunft, insbesondere vor dem Hintergrund eines qualitativ wie quantitativ verbesserten Angebotes, verstärkte Nachfrage finden. Die im Rahmen der wissenschaftlichen Datennutzung gewonnenen Befunde und neuen Erkenntnisse können in die Arbeit der Deutschen Rentenversicherung Bund einfließen, sodass zum einen die Wissenschaft und zum anderen die Rentenversicherung eine Mehrung ihres jeweiligen Nutzens verzeichnen kann.